

Volkszeitung

Nr. 229 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Woll und Zeit“ beigegeben. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.06; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, Unt. Tel. 36 90 Postcheckkonto 63.508 Geschäftstunde von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Käsner, Parzejemsta 16; Bialystok: S. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: Wilhelm Prokop, Bpoma 2; Dorskow: Amalie Richter, Reutstadt 506; Sebastiance: Julius Wala, Sienkiewicza 8; Tomaszow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zduńska-Wola: Johann Kahl, Szablowka 21; Jazew: Edward Stranz, Rynek Kilińskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Die Antwort Polens an Litauen.

In den gestrigen Nachmittagsstunden empfing Marschall Pilsudski in längerer Audienz den mit der Wahrung der Geschäfte des Premierministers beauftragten Finanzminister Czeszowicz. Abends fand bei Marschall Pilsudski eine politische Konferenz statt, an der u. a. teilnahmen: Außenminister Jaleski, Vizeminister Wysocki und der Abteilungschef im Außenministerium Solomko. Als Ergebnis dieser Konfe-

renz kann die Abreise des Delegationsrates Dr. Szumlatowski nach Rowno angesehen werden, die heute erfolgt ist. Dr. Szumlatowski hat den Auftrag, den in der gestrigen Konferenz festgelegten Text der Antwort Polens auf die letzte litauische Note in Rowno zu überreichen. Der Inhalt der polnischen Note wird erst nach ihrer Ueberreichung in Rowno veröffentlicht werden.

Stressemann reist nach Paris.

Zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes.

Berlin, 17. August. Die deutsche Antwort auf die Einladung des französischen Außenministers Briand zur Teilnahme an der Unterzeichnung des Kelloggpaktes ist am Freitag mittag dem französischen Botschafter überreicht worden. Die Antwort enthält die Zusage Dr. Stressemanns. Der Reichsaußenminister, der am Sonntag abend von

seinem Kurzaufenthalt nach Berlin zurückkehrt, wird ohne Begleitung nach Paris reisen. Paris, 17. August. Amtlich wird bestätigt, daß die deutsche Reichsregierung die französische Regierung ausdrücklich davon unterrichtet habe, daß Reichsaußenminister Dr. Stressemann bei der Unterzeichnung des Kelloggpaktes Deutschland offiziell vertreten werde.

Bevorstehende chinesisch-deutsche Handelsvertragsverhandlungen.

Auf der Grundlage vollständiger Gleichberechtigung. Neu York, 17. August. Aus Schanghai wird gemeldet, daß Deutschland mit der chinesischen Nationalregierung übereingekommen sei, über neue Handelsverträge auf der Grundlage vollständiger Gleichberechtigung Verhandlungen aufzunehmen.

Unruhen in der Nordmandschurei.

Ein Sowjetrussisches Dementi. Rowno, 17. August. Moskauer Meldungen zufolge verbreitet die dortige Presse Berichte über Unruhen in der Nordmandschurei, insbesondere im Gebiete der chinesischen Ostbahn. Die Blätter zitieren dabei Meldungen japanischer Zeitungen. Nachrichten über die Unsicherheit auf der Bahn haben sich in den letzten zwei Monaten erheblich vermehrt. Gleichzeitig veröffentlichen die Blätter ein amtliches Dementi der von den japanischen Zeitungen gebrachten Meldung über die Konzentration russischer und mongolischer Truppenteile an der russisch-chinesischen Grenze. Die japanischen Blätter behaupteten, daß die militärischen Operationen der Roten Armee an der Grenze bereits begonnen hätten. Mongolische Reiterei sei bereits dicht an die russisch-chinesische Grenze herangerückt. Das amtliche Dementi bezeichnet diese Meldung als völlig aus der Luft gegriffen.

Neue italienfeindliche Kundgebungen in Spalato.

Triest, 17. August. In Spalato haben sich neue italienfeindliche Kundgebungen ereignet. 5 Matrosen eines dort vor Anker liegenden italienischen Dampfers wurden von Einwohnern überfallen und blutig geschlagen. Kurz darauf kam es im Hafen zu Ansammlungen von Arbeitern, die gegen die Anwesenheit italienischer Schiffe demonstrieren. Die Polizei griff in beiden Fällen ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Rom, 17. August. Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat der Stellvertreter des jugoslawischen Außenministers dem italienischen Gesandten im Namen der jugoslawischen Regierung das Bedauern gegen die italienfeindlichen Kundgebungen in Spalato ausgesprochen.

Eine Vertretung der Skoda-Werke in Moskau.

Prag, 17. August. Wie die Prager Presse meldet, haben die Sowjetbehörden den Skodawerken die Bewilligung erteilt, in Moskau eine permanente Abteilung ihrer Werke zu errichten.

Zwei englische Militärflugzeuge abgestürzt.

London, 17. August. Freitag mittag stießen zwei Militärflugzeuge, die an den Luftmanövern teilgenommen haben, über Vicolnshire zusammen und stürzten ab. Die drei Insassen der Flugzeuge wurden getötet.

Amerika und das englisch-französische Rüstungsabkommen.

Neu York, 17. August. Wie berichtet, wird sich Staatssekretär Kellogg nicht nur nach Paris, sondern auch nach London begeben, um sich in beiden Hauptstädten über das englisch-französische Abkommen zu unterhalten. Kellogg werde, so wird weiter berichtet, eine Denkschrift mitnehmen, in der alle Punkte ausgezählt sein werden, die Amerika infolge des englisch-französischen Abkommens besonders beunruhigten.

Der Kellogg-Pakt im amerikanischen Wahlkampf.

Neu York, 17. August. Wie aus republikanischen Kreisen berichtet wird, beabsichtigt der Präsident Coolidge in nächster Zeit vor der amerikanischen Wählerschaft zahlreiche Reden über die Bedeutung des Kellogg-Paktes zu halten, ähnlich wie es Präsident Wilson seinerzeit bei der Bildung des Völkerbundes getan hat. Das bedeutet, daß die Republikaner den Kellogg-Pakt im kommenden Wahlkampf für sich ausnützen wollen. Die republikanische Presse erklärt, Präsident Coolidge ginge davon aus, daß der Völkerbund bei der Lösung des internationalen Friedensproblems mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen habe, da die Nationen zu sehr an ihre eigenen Interessen dächten. Die republikanische Presse will damit offensichtlich unterstreichen, daß der Völkerbund in der Hauptfrage verjagt habe.

Das Rettungswerk des „Kraffin“.

Dslo, 17. August. Hier fand gestern zu Ehren des Leiters der Rettungsexpedition des Einbrechers „Kraffin“, Prof. Samoilowitsch, ein Empfang statt, an dem der italienische Gesandte und eine größere Anzahl norwegischer Gelehrter teilnahmen. Dabei gab Prof. Samoilowitsch eine Schilderung der „Kraffin“-Expedition. Prof. Samoilowitsch äußerte, daß er noch Hoffnung habe, Amundsen aufzufinden. Am kommenden Dienstag werde der Eisbrecher „Kraffin“ Norwegen verlassen und seine Fahrt nach Spitzbergen fortsetzen. Der „Kraffin“ werde seine Nachforschungen bis zum Franz-Josefsland ausdehnen und, falls sie erfolglos bleiben sollte, auf seiner Rückkehr bis zur Bären-Insel fortsetzen.

Ist die „Latham“ bei der Ballongruppe?

Stabanger, 17. August. In einer Unterredung erklärte der an Bord des „Kraffin“ befindliche Kommissar Dras, daß seiner Ansicht nach die Besatzung der „Latham“ noch am Leben sei. Die Franzosen Gilband und Dietrichson seien außerordentlich tüchtige Piloten und auch das Wetter sei bei dem Start Amundsens in Tromsø nicht ungünstig gewesen. Es bestehe also kein triftiger Grund zur Annahme, daß sich ein Unglück ereignet habe, vielmehr sind wir der Ansicht, fuhr Dras fort, daß Amundsen die Auffindung der Nordpolgruppe dem Italiener Mabalena übergeben habe und erst dann wieder nach Kingsbay zurückkehren beabsichtigt, wenn er irgend etwas Positives über das Schicksal der Ballongruppe in Erfahrung gebracht habe. Der Benzinvorrat der „Latham“ sei vollständig ausreichend für einen Flug zur Ballongruppe und für den Rückflug nach Kingsbay. Wenn man aber berücksichtigt, daß die „Latham“ bei ihrem Start mit Gegenwinden zu kämpfen hatte und dementsprechend mehr Brennstoff verbrauchen mußte, so ergibt sich, daß das Flugzeug nach Erreichung der Ballongruppe gezwungen war, mangels an Betriebsstoff dort zu bleiben. Da von der „Latham“ keinerlei Funkmeldungen vorliegen, so ist anzunehmen, daß die Funkstation des Flugzeuges beschädigt wurde, daß aber das Flugzeug den Flug zur Ballongruppe trotzdem fortsetzte. Der französische Admiral auf der „Strasbourg“ teilt unsere Ansicht, daß Amundsen einen direkten Flug zur Ballongruppe unternommen habe. Der Flieger Tschuchnowski erklärte, er glaube nicht, daß die „Latham“ ins Meer gestürzt sei, wenn auch die Möglichkeit dafür bestehe. Das Flugzeug könne ebensogut bei der Ballongruppe oder sonstwo auf dem Eise niedergegangen sein. Jedenfalls hat die Besatzung der „Latham“ Waffen und Munition bei sich, um durch Erlegung von Eisbären ihr Leben mehrere Monate lang zu fristen.

Hinrichtungen in Mexiko.

Paris, 17. August. Nach Meldungen aus Mexiko Stadt sind 7 Räuber, die an dem letzten Ueberfall auf einem Eisenbahnzug beteiligt waren, zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet worden.

Wie weiter gemeldet wird, wurden bei Polima 12 Aufständische im Kampfe gegen Regierungstruppen getötet.

5 Personen ertrunken.

London, 17. August. Nach Meldungen aus Ontario ging auf dem See in der Umgebung der Stadt ein Motorboot in Flammen auf. Die 5 Insassen, die beim Ausbruch des Feuers über Bord sprangen, sind ertrunken.

Die Tätigkeit des Welwus.

Reapel, 17. August. Das Observatorium auf dem Vesuv meldet eine neue Zunahme der Tätigkeit des Welwus. Glühende Lava ergießt sich in einem breiten Strom mit einer Geschwindigkeit von zwei Metern in der Stunde über den Kamm. Ueber dem Krater steht eine weißlich leuchtende Feuerfäule von 100 Meter Höhe, die die gesamte Umgebung mit einem Feuerregen überschüttet.

Aus Welt und Leben.

Bergmannslos.

Beim Absturz einer Förderschale 4 Bergleute verunglückt.

Berlin, 17. August. Nach Meldung eines Abendblattes aus Leoben stürzte im Bergwerk „Seegraben“ der Alpine-Montangefellschaft Freitag früh im „Richard“-Schacht eine Förderschale in die Tiefe. 4 Bergleute wurden getötet, 2 schwerverletzt.

500 Tote. Die britischen Marinebehörden bestätigen die Nachricht von dem Untergang des chinesischen Dampfers „Hsinhsutung“, der wie gemeldet, in den gefährlichen Stromschnellen des oberen Yangtze scheiterte. Der Dampfer wurde vollständig zerstört, 500 Passagiere sind ertrunken.

Ein Auto abgestürzt. In Sorbolano auf Korsika ist ein Auto aus vierzig Meter Höhe in einen Fluß gestürzt. Von den Insassen, sechs jungen Studenten, sind zwei getötet, zwei andere schwer verletzt worden.

Tagesneuigkeiten.

Der Paderstreit beigelegt. Nach längerem Ausstand wurde auf der gestern stattgefundenen Konferenz mit den Pädern der Expeditionshäusern und den Arbeitgebern der Streit endlich beigelegt.

Weitere Herabsetzung des Brotpreises. Nachdem erst vor kurzem dank den Bemühungen des Magistrats der Preis von 70 auf 64 und sodann auf 60 Groschen für ein Kilogramm herabgesetzt wurde, hat die städtische Preisfestsetzungs-Kommission am Donnerstag eine weitere Herabsetzung des Brotpreises beschlossen.

In Sachen der Registrierung des Jahrganges 1910. Im Zusammenhange mit der Registrierung der Männer des Jahrganges 1910 werden noch folgende Aufklärungen bekanntgegeben: Der Anmeldung unterliegen alle Männer polnischer Staatszugehörigkeit, die im Jahre 1910 geboren sind.

Personliches. Konfistorialrat Pastor J. Dietrich, stellvertretender Superintendent der Petrikauer Diözese, tritt am Dienstag, den 21. d. M., seinen diesjährigen Urlaub an.

Beamtene in der Krankenkasse für die Auszahlung der Unterstüngen. Wie bereits berichtet, sollen die Unterstüngen an die arbeitslosen Kopfarbeiter in Höhe von der Lodzger Krankenkasse und den Kreisrentenkassen vorgenommen werden.

Die Wahlen in die Krankenkasse verschoben. Die Verwaltung der Krankenkasse hat beschlossen, den Termin der Wahlen um eine Woche zu verschieben, so daß sie nicht am 18. sondern am 25. November l. J. stattfinden.

Die ehem. politischen Gefangenen erhalten Renten. Wie uns die Stadtkasse mitteilt, wird in Kürze das Dekret über die Auszahlung von Renten an die ehemaligen politischen Gefangenen in die Tat umgesetzt.

Ein Aktion der Päder wegen des Badens am Sonntag. Die Lodzger Päder richteten an das Innenministerium eine Denkschrift, in der sie darauf hinweisen, daß in den Bädern seit einiger Zeit frische Badwaren auch am Sonntag verkauft werden.

die Badwaren an Sonn- und Feiertagen ist erheblich höher, da die Kunden gern mehr bezahlen, wenn sie nur frische Waren erhalten.

Anleihen zur Renovierung von Häusern. Das Baukomitee des Magistrats erhielt eine ganze Anzahl Eingaben um Gewährung von Krediten aus dem dazu bestimmten 1/2-Millionen-Fonds von Wohnhäusern.

Die Renovierung der Schullokale sollen bis zum 1. September, die der Wohnzimmer an Schulen am 5. September beendet sein.

Zur bevorstehenden Gründung der Arbeitsgerichte in Lodz. Wie uns der Arbeitsinspektor Wojtkiewicz mitteilt, hat das Arbeitsministerium vom Arbeitsinspektor die möglichst schnelle Einsetzung des die Arbeitsgerichte in Lodz betreffenden Materials verlangt.

Revision der Klassifikation der versicherten Unternehmen. Im Sinne einer diesbezüglichen Verordnung können die Besitzer sämtlicher Industrie- und Handelsunternehmen, die in Versicherungsanstalten angemeldet sind, eine Revision zwecks neuer Klassifizierung in Kategorien veranlassen.

Freier Einbruch im Angestelltenverband der gemeinnützigen Anstalten. Vorgefunden am Abend fand im Lokale der 3. Abteilung des Angestelltenverbandes der gemeinnützigen Anstalten in der Podlesna 26 eine Versammlung des Delegiertenrates statt.

Freunde der Sauberkeit. Wegen Uebertretung der sanitären Vorschriften wurden folgende Hausbesitzer auf administrativem Wege mit Strafen belegt: Roman Goldberg, Nowe-Zarzewo 31, Moszket Gutman, Nawrot 100, Jakob Dimant, Nowomiejska 29-31, Jan Baranowski, Grabowa 30, Leon Gronert, Fabryczna 32, Herzs Taube, Zelazna 13 und Machla Malek, Nowe-Zarzewo 7.

Kinder nicht ohne Aufsicht lassen. Die 3 Jahre alte Marjanna Bomba, wohnhaft 1. Mai-Allee 35, geriet, als sie auf dem Hofe spielte, unter einen Wagen und erlitt schwere Verletzungen am Körper.

Eine Folge der schlechten Straßen. Gestern frauchelte der 90 Jahre alte Maciej Wisniewski, wohnhaft Lagiewnica 58, über eine Unebenheit auf der Straße und zog sich beim Sturz allgemeine Körperverletzungen zu.

Unfall auf einem Dagerüst. Bei dem Bau in der Petrikauer 175 ist der Franciszkaner 79 wohnhafte Jan Chidziarek als Ziegelträger beschäftigt.

Alkoholvergiftung. Vor dem Hause Nr. 128 in der Brzezinska brach vorgestern abend der 47 Jahre alte Jan Goszcyk plötzlich bewusstlos zusammen.

Ueberfahren. Die 14 Jahre alte Nachma Korman wurde von einem Auto überfahren, das von dem Przenadzianiana 31 wohnhaften Joseph Jatzal gelenkt wurde.

Ueberfallen. Der Kowienka 12 wohnhafte 30 Jahre alte Wawrzyniec Chlosta wurde von einem unbekanntem Manne überfallen, der ihm mit einem schweren Spazierstock 7 Wunden am Kopf beibrachte.

Die Flucht aus dem Leben. Im Fabrikbureau der Firma Adelsang in der Srebrzynska 16 ist als Buchhalterin die 18 Jahre alte Helena Lodomsta, wohnhaft Główna 62, beschäftigt.

Bestrafte Kommunisten. Am 14. August verhandelte das Lodzger Bezirksgericht gegen den kommunistischen Abgeordneten Kosial und Genossen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. M. Epstein (Petrikauer 225), M. Bartoszewski (Petrikauer 95), M. Rosenblum (Cegielniana 12), Gorseins Nachf. (Wascho-dnia 54), J. Koproński (Nowomiejska 15).

Die Marktpreise in Lodz. Auf den gestrigen Märkten wurden folgende Preise gezahlt: Eier 2,40 bis 2,60, Landbutter 5,00-6,00, Quark-Räse 1,30 bis 1,40, Käse 1,50-1,60, Milch 40-45 Gr., Sahne 2,00-2,20, ein Kg. Kartoffeln 35-40 Gr., Mohrrüben 0,05-0,10, Zwiebeln 50-80, Rüben 5-10 Gr., 1 Henne 5,00-8,00, Ente 3,50-7,00, Gans 10-15, Weizenmehl 1. Gattung 1,00, 2. Gattung 0,80-0,88, Roggenmehl 65%, 0,75, 3. Gattung 1,10, (amerikanische) 1,50, Hirse 1,10, Perlgrütze 1,00, Gerstengrütze 0,80, Reis „Patna“ 1,20-1,60, „Burma“ 0,90 bis 1,00, Erbsen 0,70-1,40, Bohnen 0,80-1,20, Salz 0,35-0,36.

Das Fest zugunsten des Baufonds der St.-Matthäikirche. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Nur noch ein Tag trennt uns von dem großen Fest zugunsten des Baufonds der St.-Matthäikirche.

Das Fest zugunsten des Baufonds der St.-Matthäikirche. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Nur noch ein Tag trennt uns von dem großen Fest zugunsten des Baufonds der St.-Matthäikirche.

Verne • Veranstaltungen.

Das Fest zugunsten des Baufonds der St.-Matthäikirche. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Nur noch ein Tag trennt uns von dem großen Fest zugunsten des Baufonds der St.-Matthäikirche.



Sportvereinigung „Union“ Morgen, Sonntag, den 19. August, um 4 Uhr nachm.: Sportplatz Helenenhof

Internationale Dauerrennen

hinter großen Schrittmacher-Motoren

Es partent:

Mühlbach-Röln — Leader Thorman, Maczynski-Oberschl. — Leader Turowski,
Häusler-Berlin — Leader Hartwig, Garley-Kratau — Leader Gendjorowski,

Preise der Plätze: Eintritt für Säugler und Untermitläufer 1.25 Złoty, Erwachsene 2 Zł., Sitzplätze 2.50, Terrassen B, C, D und E 3 Złoty, Terrasse A 3.50, offene Tribüne 4 Zł., gedeckte Tribüne 3 — 7. Reihe 4 Zł., 1. u. 2. Reihe 5 Zł., Innenraum 5, Logenplatz 6 Zł. — Biletten vorverkauf in der Drogerie A. Dietel, P. Markauer 157; Näheres im Programm. am Renntage bis 1 Uhr nachmittags im Bar-Instalokate, Pilszajd 7. Tel. 27 25. **Konzert.**

Musik, und zwar aus „Parsifal“, worauf alle Erschienenen mit Orchesterbegleitung das geistliche Lied „Näher, mein Gott zu dir“ anstimmen. Es folgen nunmehr zwei Ansprachen des Unterzeichneten, worauf die Kapelle den Reformationschoral „Ein feste Burg“ mit Glockenspiel intoniert, deren zweiter Vers von den Anwesenden unter Orchesterbegleitung gesungen wird. Hierauf spielt das Orchester ein größeres imponant wirkendes Geistliches Musikwerk „Friedensmusik“ von Rehl. Nachher singt der vereinigte Männer-Massenchor und hierauf der Chor den vereinigten gemischten Chöre je eine Motette. Aber auch andere gefangliche und musikalische Darbietungen werden unserem musikliebenden Publikum rechte Freude bereiten, da Perlen unserer Musikkultur geboten werden. Daß auch die Lodzer Turnerschaft mit Freilübungen und Pyramiden uns erfreut, wird von den Besuchern des Festes gewiß mit großer Genugtuung aufgenommen werden. Nicht zu vergessen der Pfandlotterie, die so manche harmlose Freude bereitet, wie auch andere Ueberraschungen, welche das Gartenfest St.-Matthäi zu einem der populärsten Volksfeste in unserem Lodz gemacht haben. Auch die beliebte Helenenhof-Kapelle, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Ryder, wird konzertieren. Daß auch unsere lieben Kinder ihren Festumzug haben, ist selbstverständlich. Das Aufsteigen von zwei Luftballons wird ihnen gewiß viel Freude bereiten. Den Abschluß des Festes bildet ein Feuerwerk. Sollte das Wetter günstig sein, so dürfte der 19. August der Treffpunkt Tausender unserer Bevölkerung werden.

Es wird unsere Gesangliebhaber sehr freuen, zu erfahren, daß der vereinigte Männer-Massenchor sich entschlossen hat, im Helenenhof während des Gartenfestes uns einige Lieder aus dem sogenannten Prager- und Wiener Programm zu bieten, also Lieder, die erst in Prag und dann während des großen Sängerfestes in Wien von unserer Sangesvereinigung vorgetragen wurden und die dort solch stürmischen Beifall gefunden haben.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nochmals auf den Vorverkauf der Lose und Eintrittskarten aufmerksam machen. Wer nicht lange vor den Helenenhof-Kassen stehen will, besorge sich mit den entsprechenden Karten noch heute.

Die einzige Gesangprobe des großen Männerchors zum St.-Matthäifeste findet am Sonntag, den 19. August, vormittags 10 Uhr, im Lokale des Kirchengesangsvereins der St.-Trinitatis-Gemeinde statt. Gesungen werden am St.-Matthäi-Gartenfest drei Lieder, die in Wien und Prag zu Gehör gebracht worden sind. Um vollständiges Erscheinen aller Sangesbrüder wird herzlichst gebeten.

Der Zubardzer evang.-augsb. Kirchengesangsverein veranstaltet am morgigen Sonntag, ab 10 Uhr vormittags, in dem schönen Wäldchen des Herrn Erdmann Lange in Zabieniec (zweite Wirtschaft, rechts von der Alexandrower Chaussee gelegen) einen Familienausflug, verbunden mit Scheiben- und Sternschießen.

Sport.

Fußball heute und morgen.

Heute gelangen folgende Fußballspiele zum Austrag: W. K. S. — Sokol, W. K. S.-Platz, 5 Uhr nachmittags. Für morgen sind folgende Fußballspiele vorgegeben: Touristen — L. Sp. u. D., Wodna-Platz, 5 Uhr nachmittags, Union — Orfan, L. K. S.-Platz, 5 Uhr nachmittags. Vormittag gelangt auf dem Wodna-Platz des Spiel Widzew — L. L. C. zum Austrag und auf dem L. K. S.-Platz: G. M. S. — Sokol.

Aus dem Reich.

Zwei schwere Autounfälle. Drei Tote, mehrere Schwerverwundete.

Am vergangenen Mittwoch ereigneten sich in der Posener Wojewodschaft zwei Autounfälle, die katastrophale Folgen nach sich zogen. So fuhr bei Lanomin auf der Chaussee nach Znowoclaw ein Auto mit voller Wucht auf einen Baum auf. Der Arbeiter Johann Guza wurde auf der Stelle getötet, andere Passagiere arg verletzt. — Als das Auto eines gewissen Waberski auf der Strecke Koszryn — Skalowo in voller Fahrt war, verlor plötzlich der Chauffeur, als der Wagen in eine Staubwolke kam, die Orientierung, so daß der Wagen mit ganzer Kraft an einen Baum anfuhr. Die Folgen waren schrecklich. Zwei Personen, Stanislaw Waberski und Edmund Fromelowski waren auf der Stelle tot, während zwei andere lebensgefährlich verletzt wurden.

Eine berufsmäßige Kindesmörderin.

Einem furchtbaren Verbrechen ist die Polizei in Sosnowice auf die Spur gekommen. Am 8. d. M. erhielt sie die vertrauliche Nachricht, daß bei einer gewissen Franziska Krawczyk, in der Jargorastraße 14, unter eigenartigen Umständen ein Kind ums Leben gekommen sei. Die sofort vorgenommene Untersuchung stellte fürchterliche Tatsachen fest. Man fand die fast eingetrodnete Leiche eines verhungerten kleinen Kindes und ein Sieb mit abgekochten Mohnköpfen. Wie die weiteren Nachforschungen ergeben haben, hatte die Krawczyk gegen eine Bezahlung von 30—45 Zloty kleine Kinder in „Pflege“ genommen. Sie gab ihnen absolut nichts mehr zu essen, und damit sie nicht schrien, hatte sie die Kinder mit einer Abkochung von Mohn betäubt. Nach sieben Tagen waren dann die Opfer tot. Das verbrecherische Weib hatte also die ihr „anvertrauten“ Kinder direkt verhungern lassen und vergiftet. Die Krawczyk wurde sofort verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Diese furchtbaren Verbrechen haben unter den Einwohnern eine große Erregung und Erbitterung hervorgerufen.

Im Konstantynow. Brandstiftung. Wie schon mitgeteilt, entstand am Dienstagabend in der Babianicer Straße auf dem Anwesen des Ciechanowski ein Feuer. Wie es sich herausstellte, wurde es von ruchloser Hand angezündet. Als Täter wurde der hiesige Einwohner Orzulak verhaftet, der sich mit Fuhrwerkerei beschäftigt und als notorischer Säuser bekannt ist. Die Tat soll er aus Rache begangen haben, weil man ihn an einem Trinkgelage nicht teilnehmen ließ. Wiederrum ein Beweis, welche schädliche Wirkung der Alkohol auf den Menschen ausübt.

Im. — Feuer in der Umgegend. Am Donnerstagabend verbrannte ein gewaltiger Feuerchein am westlichen Himmel einen Brand auf dem Lande. Auch unsere Wehr rückte aus. Es brannten die Scheunen von Lutomerz, die alle auf einer Stelle dicht aneinander gebaut stehen. Der Schaden ist enorm, da alle mit Getreide angefüllt waren. Hervorzuheben ist der Umstand, daß am Montag dieser Woche schon eine dem Landwirte Pawlowski gehörende Scheune niederbrannte. Die Wehren aus allen umliegenden Ortschaften eilten zur Hilfe. Die Konstantynower Wehr war als dritte zur Stelle. Nach fünfständiger Arbeit konnte das gewaltige Feuer auf seinem Herd beschränkt werden. Starker Wind und Wassermangel behinderten sehr die Rettungsarbeiten.

Wilgoraj. 37 Gehöfte niedergebrannt. In einem Dorfe bei Wilgoraj brach, während sich die Einwohner in der Kirche befanden, ein Brand aus, dem die halbe Ortschaft zum Opfer fiel. 37 Gehöfte sind niedergebrannt. Ein siebenjähriger Knabe kam in den Flammen um. Das Feuer ist durch Spielen der Kinder verursacht worden.

Was ein angeblicher Jude in Pomerellen erlebte.

Wir lesen im „Robotnik“: „Schreiber dieses, als Besitzer eines „verdächtigen“ Gesichtes, hatte in seiner Erholungszeit im ehemals preussischen Teilgebiete einige unliebbare Erlebnisse, die er den Lesern des „Robotnik“ nicht vorenthalten möchte. Von Warschau nach Eastowice fuhr ich ganz allein im Waggon. Ich war deshalb erfreut, als ich auf dieser Station die fröhlichen Stimmen von Schülern hörte, die in meinen Wagen einsteigen. Doch bald kam die Enttäuschung. „Mosket!“, schrie ein Junge, der sich ins Abteil wälzte, und „Mosket!“ riefen die anderen. Der Waggon begann sich mit Zöglingen eines Bromberger Gymnasiums zu füllen, die sich alle in das Lager zur militärischen Vorbereitung nach Poczernin (Station Hallerowo) begaben. Diese ganze laute Gesellschaft, unter der sich auch einige in Pfadfinderuniform befanden, fing an, Karten zu spielen, Zigaretten zu rauchen und sich gegenseitig ordinäre pornographische Stücke zu erzählen. Da sie in mir einen Juden wähten, fingen sie auch an, über die Volksminderheiten zu schimpfen.

Um mich anzumelden und um Fahrermäßigung zu erhalten, begab ich mich zum Schulzen von Kuznic, Herrn Dettlos, einem steifen und taktvollen Beamten, der mir seit einigen Jahren bekannt ist. Dort fand ich einen Jüngling aus Polen, welcher bei meinem Anblick sich mit folgenden Worten an den Schulzen wandte: „Herr Schulze, was soll das bedeuten? Ich sah am Meere schon drei Juden. Was sagen Sie dazu? „Ich habe sie auch gesehen — erwiderte ruhig der Schulze — aber sie hatten Ausweise, daß sie Christen sind.“ Das sind sicher Gelaupte — bestimmte dieser Posener Student — und solche sind die schlimmsten.“

Während des Badens hatte ich eine kurze Badehose an, wie sie gewöhnlich Männer tragen und auch von der Behörde gestattet ist. Auf dem Sande neben einem Kahne liegend, hörte ich Stimmen, welche nach meiner Seite gerichtet waren. Nach einiger Zeit spürte ich einen leichten Schlag am Hinterkopfe. Es erwies sich, daß jemand von den orientalischen Posenern mit Sand geworfen hatte. Doch konnte ich den Täter nicht sofort ermitteln. Nach kurzer Zeit trat zu mir ein Herr, wie es sich herausstellte, ein Deutscher, welcher seine Entrüstung darüber kundtat, daß ein Bürger den anderen auf diese Weise überfalle. Jemand hatte nämlich die dortigen Fischer angefaßt, daß sie mich wegen meiner kurzen Badehose und des semitischen Aussehens verprügeln sollten. Der Jude mußte vertrieben werden, da er klein Recht habe, im polnischen Meere zu baden.“ Zum Glück hatten die Fischer dieser Aufforderung nicht Folge geleistet um so mehr, da recht viele in kurzen Kostümen badeten.

Am Schluß will ich noch eine „Inzelle“ anführen: Beim Baden bemerkte ich, daß die Jünglinge sich mir näherten und einen Kreis bildeten, als wollten sie Ball spielen. Es kam mir gar nicht in den Sinn, daß hier das „Spiel um mich“ geht. Einige Male versuchte ich den Ball, sagte aber nichts. Doch als sie riefen: „Fort mit den Juden!“ — da verstand ich erst ihr edles Spiel. Ein Geschädigter.

Diese von dem Zentralorgan der P. P. S. veröffentlichte Zeitschrift, zeigt so recht, wie verrobt und nationalistisch verblendet die polnische Schuljugend im Posener Gebiet ist.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Richtung Lodz-Nord.

Mitgliederversammlung mit Wahl eines neuen Vorstandes!

Da in der letzten Vorstandssitzung fast sämtliche Mitglieder des Vorstandes ihre Ämter niedergelegt haben, ist eine Wahl eines neuen Vorstandes unbedingt notwendig. Dieselbe findet diesen Sonnabend, um 7 Uhr abends, Rjetera 13, statt. Mitglieder von Nord, erscheint in Massen.

Zu dieser Mitgliederversammlung müssen beim Eingange die Mitgliedskarten vorgezeigt werden.

Ortsgruppe Chojng. Vorstandssitzung. Morgen, Sonntag, um 10 Uhr vormittags, findet beim Gen. Otto Heise, Paderewskiego 27, eine Vorstandssitzung statt. Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist unbedingt erforderlich.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Lodz-Zentrum. Ausflug. Heute, Sonnabend, den 18. August, unternimmt die Ortsgruppe einen Ausflug nach Zdanika-Wola. Um 6.30 Uhr abends versammeln sich die Teilnehmer auf dem katholischen Bahnhofsplatz. Wir benutzen den 7 Uhr Zug. Für Unterkunft sorgen die Genossen der Ortsgruppe Zdanika-Wola. Sonntag geht es dann gemeinsam mit den dortigen Genossen nach Japolsze, wo Volkstänze und Spiele aufgeführt werden. Die Arbeiterliederbücher sind mitzubringen. Jungens erscheinen in Anst, Mädchen in Dirndl-Kleid. Es wäre erwünscht, wenn auch recht viel Jugendliche aus den anderen Ortsgruppen an diesem Ausflug teilnehmen würden. Nachzügler können den Sonntagzug benutzen, der um 8 Uhr von Lodz abfährt.

Verantwortlicher Schriftleiter: i. V. Otto Heise, Herausgeber: Ludwig Kul, Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten ist nach Polen zurückgekehrt.

Empfängt Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags von 10—1 und 4—7 Uhr.

Piotrowski 1, Tel. 9-97.

Heilanstalt von Aerzten-Spezialisten u. zahnärztliches Kabinett

Petrikauer 29a (am Seyerschen Ring), Tel. 22-89 (Haltestelle der Pabianker fernenbahn)

empfangt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Impfungen gegen Pocken, Anlysen (Harn, Blut — auf Syphilis — Sperma, Sputum usw.), Operationen, Verbände, Krankenbesuche. — Konsultation 3 Zloty. Operationen und Eingriffe nach Vereinbarung. Elektrische Bäder, Ozonlampenbestrahlung, Elektrisieren, Roentgen. Künstliche Zähne, Kronen, goldene und Platin-Brücken, im Konz- und feiertagen geöffnet bis 9 Uhr nachm.

Ogłoszenie.

Opierając się na Rozporządzeniu Rady Ministrów z dnia 10. In-
tego 1926 roku „O regulowaniu cen przetworów zbóż chlebowych,
mięsa i jego przetworów oraz odzieży i obuwia przez wyznaczenie
cen“ (Dz. U. R. P. Nr. 18 poz. 101), na Rozporządzeniu Prezydenta
Rzeczypospolitej z dnia 31 sierpnia 1926 r. o zabezpieczeniu podaży
przedmiotów powszedniego użytku (Dz. U. R. P. Nr. 91 poz. 527
art. 8), oraz na uchwale Magistratu m. Łodzi z dnia 16 kwietnia 1926
roku — niniejszem podaję do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co
następuje:

Uchwałą Magistratu m. Łodzi Nr. 742 z dnia 16 sierpnia 1928
roku zostały wznaczone ceny maksymalne (najwyższe):

Na przetwory zbóż chlebowych za 1 kg.:

w hurtie:		w detalu:	
mąka żytnia 65%	—	mąka żytnia 65%	—
„ pszenna 55%	Zł. 0.80	„ pszenna 55%	Zł. 0.88
		chleb żytni pyłkowy 65%	„ 0.55
		razowy	„ 0.50
		bułki	„ 1.15

W myśl zacytowanego Rozporządzenia Rady Ministrów, § 7 wy-
żej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie m. Łodzi od
dnia następnego po ogłoszeniu.

Zaznaczam, że zgodnie z §§ 10 i 11 wymienionego Rozporzą-
dzenia Rady Ministrów winni żądania lub pobierania cen wyższych
od wyznaczonych, lub nieujawnienia tych cen w cennikach właściwych
przedsiębiorstw handlowych, będą karani przez władzę administra-
cyjną I Instancji według art. 4 Rozporządzenia Prezydenta Rzeczy-
pospolitej z dnia 31 sierpnia 1926 roku (Dz. U. R. P. Nr. 91 z 1926
roku poz. 527) o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszedniego
użytku **aresztem do 6 tygodni lub grzywną do
10.000.— złotych**, o ile dany czyn nie ulega surowszemu
ukaraniu w myśl innych Ustaw Karnych.

Łódź, dnia 17 sierpnia 1928 roku.

Wice-Prezydent m. Łodzi
(—) Dr. E. Wielński.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr: Frühgottes-
dienst — Pastor Wikar Frischke; 9 1/2 Uhr vorm.: Beichte,
10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abend-
mahls — P. Wannagat; 12 Uhr: Gottesdienst in polni-
scher Sprache — Pastor Wikar Frischke; 2.30 Uhr nachm.:
Kinder-gottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Bibel-
stunde P. Wannagat.

Armenhauskapelle, Narutowiczstraße 60. Sonntag,
10 Uhr vorm.: Gottesdienst — Missionar Wolf.
Jünglingsverein, Kiliński-Straße 82. Sonntag,
7.30 Uhr abends: Versammlung der Jünglinge —
P. Wannagat.

Kantorat, Zubardz, Sierakowkiego 3. Donnerstag,
7.45 Uhr abends: Bibelstunde — Pastor Wikar Frischke.
Kantorat, Salutz, Jawiszyn 39. Donnerstag, 7.45 Uhr
abends: Bibelstunde — P. Wannagat.

Neuer Friedhof in Dolz. Sonntag, 8 Uhr nachm.:
Gottesdienst — P. Wannagat.

Die Amtswache hat Herr P. Wannagat.

Radogoszcz — Bethaus, 11. Sonntag u. Trinitatis-
fest: 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst — Missionar Schendel.

Gemeindefaal — Ziętka 162. Sonntag, 2 Uhr
nachm.: Kinder-gottesdienst; 4 Uhr: Evangelisation —
Missionar E. Schendel. Montag, abends 7.30 Uhr:
Gemeinschaftsstunde — Missionar Schendel. Dienstag,
7.30 Uhr abends: Bibelstunde — Missionar Schendel.
Freitag, 7.30 Uhr abends: Jungfrauenstunde — Mis-
sionar Schendel.

**Jugendbund für E. C. in Radogoszcz, Rs. Brzusi
Nr. 42.** Sonntag, 4 Uhr nachm.: Evangelisation;
Montag, abends 7.30 Uhr abends: Bibelbesprechung;
Freitag, 1.30 Uhr abends: gem. Jugendbundstunde.
Sonabend, 6.30 Uhr abends: Andachtstunde.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens: Früh-
gottesdienst — P. Dietrich; 9 1/2 Uhr vorm.: Beichte,
10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl —
Dial. Dobejstein; 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer
Sprache — P. Dietrich; 3 Uhr nachm.: Kinder-gottes-
dienst — Dial. Dobejstein; Mittwoch, 8 Uhr abends
Bibelstunde — Dial. Dobejstein.

Stadtmittelschulsaal. Sonntag, 7 Uhr abends: Jüng-
lings- und Jungfrauenverein — Pastor Wikar Berndt.
Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag — Dial. Dobejstein.
Sonabend, 8 Uhr abends: Gebetsgemeinschaft —
Pastor Wikar Berndt.

Jünglingsverein. Dienstag, 8 Uhr abends: Bibel-
stunde — Pastor Wikar Berndt.

St. Matthäische. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Got-
tesdienst — Pastor Wikar Berndt; nachm. 5 Uhr:
weibl. Jugendbund — Dial. Dobejstein; Montag, 6 Uhr
abends: Frauenbund — Dial. Dobejstein; 7 Uhr abends
Männerverband — Dial. Dobejstein.

Neuer Kirchhof. Sonntag, nachm. 8 Uhr: Andacht
Dial. Dobejstein.
Bemerk.: Am Dienstag, den 21. August, tritt
P. Dietrich seine Urlaubreise an.

Baptisten-Kirche, Narutowiczstraße Nr. 27. Sonntag
9.30 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst — Pred. Kellert; 4
Uhr nachm.: Predigtgottesdienst — Pred. Kellert.
Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauen-
verein, Montag, 1/8 Uhr abends: Gebetsversammlung.
Donnerstag, 4 Uhr nachm. Frauenverein; 1/8 abends:
Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rogowkastraße 43. Sonntag,
10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst. 4 nachm.: Predigt-
gottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag,
1.30 Uhr abends: Gebetsversammlung. Freitag, 1/8
Uhr abends: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Salutz, Alexandrowskastraße 80.
Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst — Pred.
Kumminger; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred.
Kumminger. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch,
7.45 Uhr abends: Bibelstunde.

**Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth.
Landeskirche, Alje Kosciuszki Nr. 57.** Sonnabend,
1.45 Uhr: Jugendbundstunde für Jünglinge und junge
Männer. Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; nachmittags
4.30 Uhr: Sie de für die weibl. Jugend; abends 7.30
Evangelisation für alle. Mittwoch, 4 Uhr: Frauen-
stunde. Donnerstag, 7.45 Uhr: Bibelstunde.

Brzozowastraße 7a. Sonnabend, 7 1/2 Uhr: gemischte
Jugendbundstunde. Sonntag, 8 nachmittags: Eon-
gellisationsversammlung. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde.
Freitag, 7.30 Uhr abends: Bibelbesprechung über
1. Korintherbrief.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr:
Evangelisation. Montag, 7.30 Uhr: Frauenstunde.
Mittwoch, 8 Uhr: gem. Jugendbundstunde.

**Christliche Gemeinschaft R. da Babianica, Belsaal
Neu-Nikole, Leiter Prediger G. Zitel.** Sonntag, 9.15
Uhr vormittags: Gebetsstunde; 7.30 Uhr abends: Eon-
gellisation für alle. Montag, 4 Uhr nachm.: Frauen-
bundstunde. Dienstag, 7.30 Uhr nachm.: Jugendbund-
stunde für Jungfrauen. Mittwoch, 7.30 Uhr: Bibel-
stunde. Sonnabend, 1.30 Uhr: Jugendbundstunde für
junge Männer.

**Evang.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Bob-
lesnastr. 8.** Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst
— Stud. Theol. Schlender; 7.45 Uhr abends: Jugend-
unterweisung.

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonn-
tag, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst — P. Berle.

Zubardz, Brzosa 6. Sonntag, 8 Uhr nachm.: Gottes-
dienst — Stud. Theol. Schlender.

Konstantynow, Długa 6. Dienstag, 7.30 abends:
Gottesdienst — P. Berle.

Evangelische Christen, Wulczanska 123. Sonntag,
10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst — Pred. A. Klause;
4 Uhr nachm.: Predigtgottesdienst — Pred. Klause.
Im Anschluß: Jugendbund.
Dienstag, 7 Uhr abends: Gebetsstunde in Radog-
oszcz, Sadowa 8.

**Evangelische Brädergemeinde, Bobz, Jeronimiego
(Pansta) 56.** Sonntag, 9.30 Uhr vorm.: Kinder-
gottesdienst 3 Uhr nachm.: Predigt — Pred. Kallard.
Mittwoch, 3 Uhr nachm.: Frauenstunde. Donnerstag
7.30 Uhr abends: weibl. Jugendbund. Sonnabend,
8 Uhr männl. Jugendstunde.

Babianice, Sw. Janka 6. Sonntag, 8 Uhr vorm
Kinder-gottesdienst; 2.30 Uhr nachm.: Predigt — Pred.
Preiswert.

Wohnung

(1 Zimmer) von kinderlosem Ehepaar per sofort
gesucht. Preis Nebenloche. G. fl. Off. r. n. unter
„R. M. 84“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes
erbeten. 2761

Tüchtige deutsch-polnische 2759

Stenotypistin

sofort gesucht. Gefl. Offerten unter „S. & C.“
an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein tüchtener gewandter 2756

Heizer- Maschinist

kann sich melden Jachowia 59.

Sänger!

Achtung! Achtung!

Am 19 August werden während des
St. Matthäi-Festes 3 Lieder vom

Wiener Sängerefest-Programm

der deutschsingernden Vereinigung 8 jungen.

Erscheinen aller Sänger unbedingt
notwendig.

Einzige Gesangsprobe: Sonntag, 10 Uhr
vormittags, Lokal des Kirchengesangsvereins der
St. Trinitatisgemeinde. P. J. D.

Mieszka

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (obok Kościoła)

Od wtorka, dnia 14 do poniedziałku, dnia 20 sierpnia
1928 roku włącznle.

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21,
w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21.
Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17,
w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15.

SERJA I-sza i II-ga

NĘDZNICY

(Les Misérables) Wiktora Hugo

W rolach głównych:

GABRIEL GABRIO. SANDRA MILOWA-
NOW, JEAN TOULOUT i G. SAILLARD,
PAUL JORGE.

W początkach sez. do g. 22 audycje radiotelefonne,
w cz. w. dnia dorosłych: I—70, II—60, III—30 g.
„ młodzieży: I—25, II—20, III—10 g.

Funkwinkler

Sonnabend, den 18. August.

Wien:

Wartchau 1111 w 12 Schallplattenkonzert, 18
Kinderstunde, 19 Verschiedenes, 20 15 Populäres Kon-
zert, 22.20 Bekanntmachungen, Sportnachrichten, 22.30
Tanzmusik.

Kattowitz 492 6 m 17 Kinderbriefkasten, 18 Kin-
derstunde, 20.15 Populäres Konzert, 22.30 Tanzmusik.
Krales 566 m 18 Fanfare, 17 Schallplattenkon-
zert, 20.15 Bekanntmachungen, 22.30 Konzert.

Wien 344,8 m 7 Morgengymnastik, 18 Schall-
plattenkonzert, 22.20 Verschiedenes, 22.40 Tanzmusik.

Russland

Worke 452,9 m 11 Schallplattenkonzert, 17 Humo-
ristische Reportagen, 17.30 Unterhaltungsmusik, 20.30
„Ingeborg“, 22.30 Tanzmusik.

Breslau 329 6 m 12. 0 Schallplattenkonzert, 18
Aus Büchern der Zeit, 16.30 Unterhaltungskonzert, 20.30
Moderne Klaviermusik, 21 Unterhaltungsmusik, 22.30
Tanzmusik.

Frankfurt 428,6 m 18 Schallplattenkonzert, 15.05
Jugendstunde, 15.40 Besetzung, 6.35 Konzert, 20.15
Amerikanische Volksmusik, 21.3 Rumer Abend.

Hamburg 304,7 m 11 Schallplattenkonzert, 15.30
Bücherfunk, 18 Wunschnachmittag, 20 Übertragung,
darauf Konzert.

Köln 283 m 10 15 Schallplattenkonzert, 14.30 Rat-
schläge fürs Haus, 17 Frauenstunde, 20.15 Lustiger
Abend.

Wien 517 2 m 11 Vormittagsmusik, 16 Nachmit-
tagskonzert, 18 Akademie, 10.50 „Die Geisha“.

Schöne Kinder:

belleidung bekommen Sie
nur bei

J. Grimer,
Platzkowska 148.

Knaben-Anzüge aus gutem
Material und bester Aus-
führung von 14 Zl. an.

Bienenhonig

reinen, garantiert, heilkräf-
tig, von bester Qualität,
diesjährig, versendet zu Re-
klamepreisen p. Nachnahme
einmal Porto u. Blechdose
3 kg Zl. 10.80, 5 kg 3.14.80
10 kg. Zl. 27.—, 20 kg Zl. 50.—
Arnold Kleiner, Podwoło-
czyska, ul Mickiewicza 72.
(Matop.) 250

Zähne

ästhetisch, Gold- und Pla-
tin-Krone, Goldbrücken,
Zahnbehandlung u. Plom-
bieren, Schmerzloses Zahn-
ziehen, Zahnreinigung ge-
wollt.

Jahreszählendes Kabinett

Ludowiska

51 Główna 51,
Telephon 74 98.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrank-
heiten

Nowot 2.

Empfängt bis 10 Uhr früh,
von 1—2 und 4—7 abends
für Frauen speziell von 4
bis 5 Uhr nachm.

für Unbemittelte
Sofortkostenlos.

Dr. med.

R. Stupel

Święta 12

Haut-, Zahn- u. Geschlechts-
leiden, Röntgenstrahlen,
Diarthralle, Diathermie,
(Flechten, bösartige Ge-
schwülste, Krebsleiden)
Empfängt 12—5 nachm.
7ab — 3 abends. 198

Es steht fest

daß
die Zeitungs-
anzeige das
wirksamste
Werbemittel
ist

Achtung, Zomajow!

Die Dajungarden bei den
Ortsgruppe der Deutsch-
Sozialistischen Arbeiterpartei
in Tomashow-Magow, im
Lokale, Miła-Straße Nr. 27.

Es empfangen:

Dienstags von 6—8 abends:
Gen. Alfred Weggi und
O. Kapke in Sachen der
Verdichtswefens
Donnerstags v. 6—8 abends:
Gen. Ludwig Herman und
Hugo Herman in Fragen
öffentlicher Arbeiten; Gen.
Scharf — Bücherausgabe
Sonnabends v. 6—8 abends:
Gen. Oskar Jer n. R. Ludow-
wig in Sachen der Kranken-
kassen; Gen. Oswald Ledtke
— Abrechnungen mit den
Vertrauensmännern u. Ar-
beitsteilnehmerunterstützungen.

Wie Indizien trügen können.

Der Mörder fast überführt. — Trotzdem unschuldig.

In Prag wurde vor etwa 8 Tagen der Leichnam einer Frau Marfil aufgefunden, an der, wie die Spuren einwandfrei ergaben, ein Raubmord verübt worden war. Die Prager Kriminalpolizei glaubte schon nach den ersten Ermittlungen den Mörder zu kennen, — einen Eisenbahner Spida, der verschwunden war und gegen den etwa 1000 Steckbriefe erlassen wurden. Ein Zweifel an Spidas Schuld schien kaum möglich. Vor allem lagen zwei wesentliche Indizien vor:

- 1. Bei dem Leichnam der Frau Marfil wurde ein Zettel gefunden, dessen Schrift nach dem Gutachten von Schreibfachverständigen mit der Handschrift Spidas identisch war.
2. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung der Geliebten Spidas wurde die Adresse einer Frau 'Marfil' gefunden. Diese Adresse war genau die der ermordeten Frau Marfil.

Während die Polizei also mit allem Eifer nach dem Mörder Spida suchte, erschien am vergangenen Mittwoch auf der Prager Polizeidirektion ein Mann in Eisenbahneruniform, der sich in maßloser Erregung befand und weinte. In der Hand hielt er Zeitungen, die über den Mord berichteten. Er fragte nach der Sicherheitsabteilung und nannte seinen Namen. In den Büros der Polizeidirektion rief dies Sensation hervor.

Dem diensthabenden Beamten wurde das Erscheinen des Mannes mit den Worten gemeldet:

„Hier ist der Herr Spida, der Mörder!“

Spida wurde verhört, aber trotz der Last der Indizien, die sich gegen ihn aufhäuferten, bestritt er hartnäckig, daß er mit dem Mord auch nur das geringste zu tun habe. Während sich die Kriminalpolizei bemühte, den verurteilten Mörder restlos zu überführen, wurde ihr von einem Kollegen Spidas mitgeteilt: ein gewisser Zarek habe ihm gegenüber geäußert, daß er beim Baden in der Moldau eine Frau kennengelernt und von ihr 10.000 Kr. geschenkt erhalten habe.

Um nichts zu veräumen, ging man auch dieser Spur nach, und überraschenderweise ergab sich dabei, daß tatsächlich dieser Zarek und nicht Spida der Mörder der Frau Marfil war. Zarek legte ein Geständnis ab und Spida wurde auf freien Fuß gesetzt, nachdem sich die gegen ihn vorliegenden Indizien auf folgende Weise aufklärten:

- 1. Die Handschrift Zareks hat eine auffallende Ähnlichkeit mit der Schrift Spidas, die Schreibfachverständigen, die unter der Suggestion standen, daß der gefuchte Spida der Mörder sei, hatten sich getrt, und das, was nur ähnlich war, für identisch gehalten.
2. Die Frau Marfil, deren Adresse man bei der Geliebten Spidas gefunden hatte, war noch am Leben: sie wohnt zufällig im gleichen Hause wie die ermordete Frau Marfil.

Der Fall ist geradezu ein Schulbeispiel für die Unzuverlässigkeit von Indizien. Wenn sich nicht der wirkliche Mörder durch seine Geschwätzigkeit selber verraten hätte, — wer weiß, ob es Spida jemals gelungen wäre, die Kriminalbeamten und später das Gericht von seiner Unschuld zu überzeugen? Jedenfalls: wenn Spida dann das Unglück

gעהabt hätte, in Neustrelitz vor Gericht zu kommen, vor dem Staatsanwalt Müller und den Landgerichtspräsidenten von Buchka, so wäre er wohl schwerlich dem Schicksal des armen Jakobowski entgangen. Jakobowski ist auf Grund von Indizien, die viel weniger überzeugend anmuten, zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.

Die bestrafte Lokomotive.

Wegen eines Schmugglerprozesses.

Eine eigenartige Entscheidung hat die Kiser Strafkammer in einem Schmugglerprozeß gefällt. Ein Lokomotivführer und ein Heizer waren angeklagt, auf ihrer Lokomotive Tabak und Zigaretten aus Belgien eingeschmuggelt zu haben. Die beiden erhielten je 1 Woche Gefängnis. Außerdem wurde die Lokomotive, die dem Schmuggel dienie, von Gerichts wegen beschlagnahmt.

Annemarie.

Roman von Ma y Misk.

(34 Fortsetzung.)

Mit leisen Schritten schlich Annemarie zur Tür und horchte hinaus. Nichts von dem schweren, schlürfenden Schritt der Alten, nicht das geringste Geräusch. Sie mußte fort sein, außer dem Hause. Und es wurde so dunkel, und sie war so arm, und

Noch ein tiefer Atemzug, noch ein angstvolles Lauschen, und Annemarie huschte auf den großen Lehnstuhl am Ofen zu. Ihre zitternden Finger zerrten an dem Kiegel. Da lag der Beutel, aber er war zugebunden, fest verknotet. Ach, ach!, stöhnte sie und zerrte mit Zähnen und Nägel. Endlich löste sich das Band, die Geldstücke klirren. Eine Handvoll nahm sie und steckte sie in ihre Tasche. Ach, wie ihr das Herz klopfte! Es erstickte sie fast. Und nun herunter das Polster, zu den Kiegel. Gott sei dank! Sie warf einen Blick nach oben, als hätte sie da ihren Helfershelfer und Beschützer. Und nun fort!

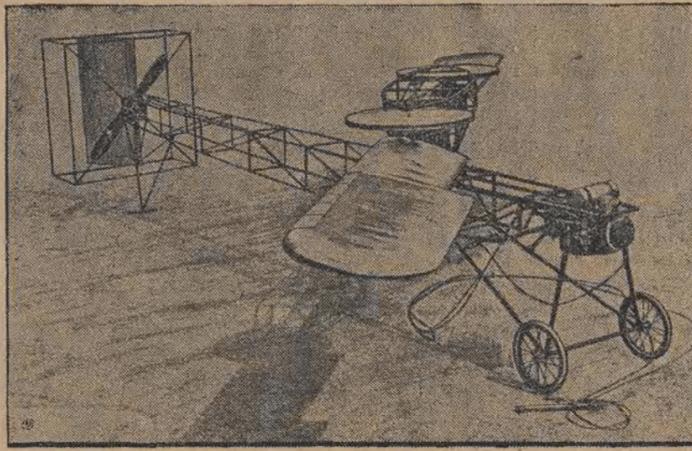
Am besten war es, die Alte sah sie gar nicht, wußte gar nichts von ihrer Anwesenheit. Schnell fort. An der Tür machte sie wieder Halt. Das Herz tat ihr so weh, so felsam weh, als wäre ihr etwas Liebes gestorben. Die Tränen schossen ihr in die starren Augen; die Hand, welche das Geld umklammerte, brannte wie Feuer.

Eine Diebin nun! Nicht mehr die arme, doch ehrliche Annemarie. Vorbei mit dem Stolz, dem Freimut, dem reinen Gewissen. Wie trug sie den Kopf hoch, als man sie zu Unrecht mit den Briefen beschuldigte, wie frei fühlte sie sich trotz allem! Aber jetzt? Lag es nicht wie Blei auf ihr? Legte sich nicht jetzt schon Angst und Schrecken auf ihr Herz? Konnte sie wieder frei atmen?

Nur eine halbe Minute stand sie und dachte so. Dann, mit einem Sprung, war sie wieder am Sessel, riß den Beutel heraus, warf das Geld hinein, und sank leuchtend auf einen Stuhl am Bett.

„Das war dein Glück, du Weibsbild!“ rief plötzlich eine Stimme neben ihr. Mit einem Entsetzensschrei sprang sie

Das fentrecht fliegende Flugzeug



Auf dem Berliner Zentralfriedhof wurde das Modell eines Flugapparates ausprobiert, dessen Eigenschaften darin besteht, daß der Apparat fentrecht in die Luft steigt und ebenso fentrecht wieder landet. In dieser Form ist die Erfindung nicht durchaus neu, denn Versuche mit sogenannten Schubdräuben-Flugzeugen sind vor Jahrzehnten schon gemacht worden; da man damals aber das Kreiselpumpen noch nicht kannte, mit dessen Hilfe man den Apparat in seiner Aufstiegsphase halten konnte, wußte man mit ihm nichts anzufangen. Er wird auch heute nicht von besonderer Bedeutung werden, wenn es nicht gelingt, ihn am Fliegen so anzubringen oder die gesamte Konstruktion des Apparates zu verändern, daß das Flugzeug neben der Möglichkeit, fentrecht auf- und abzusinken, auch vorwärts fliegen kann. Dielem Problem dienen die Versuche, die durch den Erfinder, den Ingenieur Jolitta, gemacht werden.

Unter Bild zeigte die Modellmaschine. Der Hub in die Luft erfolgt durch eine feine Meter große, horizontal rotierende Schraube, die durch einen Motor angetrieben wird. Am Schwanzende ist der Propeller einbaubar, der das Flugzeug fortbewegen soll. Wenn die Versuche zu einem günstigen Resultat führen, so dürfte besonders das Problem der Landung an engem Platz gelöst sein. Aber auch ein Beobachtungsapparat wäre das in der Luft flühende Flugzeug von unschätzbarem Wert.

Das älteste Insekt der Welt.

In Holländisch-Sumburg fand sich in einer Schicht, die durch eine Bohrung in 245 Meter Tiefe erschlossen wurde, der Abdruck eines eigenartigen Insektenfüßels; Untersuchungen ergaben, daß er zu einem Insekt gehört, das vermutlich älter ist als sämtliche bisher bekannten Insektenarten. Nach der Mitteilung Rütchamps in 'Natur und Museum' befand sich der Flügel in einem marinen Sediment, so daß anzunehmen ist, daß das Insekt entweder von einem Sturm oder vom Südpol ins Meer getrieben wurde. Die Form des Flügels ist schmal und langgestreckt und weist mit der ergänzten Spitze eine Länge von 11 Millimetern auf.

Neue Expedition Filchners.

Wieder nach Ähen?

Dr. Filchner, der Tibetforscher, machte anlässlich eines von der Stadt München ihm zu Ehren veranstalteten Abends die Mitteilung, daß er bereits Vorbereitungen für eine neue Forschungsreise treffe. Dr. Filchner wird im nächsten Jahre Europa wiederum verlassen, um neue wissenschaftliche Forschungen noch unearbeiteter Gebiete zu unternehmen. Ein Beweis, daß die unerhörten Leiden, die Dr. Filchner im Tibetgebiet durchgemacht hat, seinen Forschungsdrang nicht eingedämmt haben. Welchem Gebiet der Forscher seine nächste Arbeit widmen will, darüber bewahrt er vorläufig noch Stillschweigen. Man vermutet aber, daß er sich wiederum in das innere, kaum entdeckte Ähen begeben will.

Gegenwärtig ist Dr. Filchner damit beschäftigt, die Details seiner Tibetreise wissenschaftlich zu bearbeiten, die Ergebnisse zu sichten und zu ordnen und zu einem groben wissenschaftlichen Werk zusammenzufassen. Hierfür rechnet er selbst noch knapp fünf Vierteljahre. Unmittelbar im Anschluß daran will er dann seine neue große Reise antreten.

Die zerschmolzenen Modepuppen.

Ungewöhnliche Opfer der Hitze.

In den Tagen, als über London eine tropische Hitze brütete, drängte sich die Menge um das Schaufenster eines Modesealons in 'Edgware Road'. Die Gaffer kamen auch reichlich auf ihre Kosten; denn das Schaufenster, das sich ihnen hier bot, war so ungewöhnlich, daß man den Inhalt von Neugierigen begreifen konnte. Die im Schaufenster befindlichen Wachsfiguren schmolzen nämlich unter den Strahlen der sengenden Sonne langsam, aber sicher dahin und lösten sich allmählich nicht gerade in Wohlgefallen, wohl aber in ihre Bestandteile auf. Hier ließ eine Blondine in verführerischen Badefortium ihren linken Arm langsam zur

Erde gleiten, dort verlor eine Brünette in eleganter Abendtoilette ihren Kopf, während eine noch im Sterben poetisch wirkende Puppe in einer unmöglichen Körperstellung den Fuß zu balancieren suchte, während ihr Hals gleichzeitig zusammenschrumpfte und abtropfte. Nur einer Figur war es dank ihrer bescheidenen Stellung in einem schattigen Winkel vergrünnt, die tabellelose Haltung zu beobachten.

Geldtausch im Flugzeug.

Zm Flugzeug zu den Pelzjägern.

Gerüchte, die von fabelhaften Bodenschätzen im hohen Norden Kanadas zu berichten wußten, und die von indianischen Pelzjägern und abenteuerlustigen Goldsuchern in Anspruch gesetzt waren, haben ein regelrechtes Weltfliegen zwischen zwei Minentonzernen veranlaßt. Die Jagd, deren Ziel Oberfeld Julek in der Westhudsonbay ist, gilt dem Zweck, möglichst zuerst an Ort und Stelle zu sein, um sich die Bestätigung zu sichern. Die Flugzeuge der beiden konkurrierenden Konzerne sind mit allen Einrichtungen versehen, die für einen Flug in der Arktis unerlässlich sind. Zwei weitere Maschinen werden im Auftrag von anderen Organisationen gleichzeitig für die Fahrt nach dem Norden startfertig gemacht, während mehrere Fahrzeuge, an deren Bord sich Geologen befinden, die Reise nach dem gleichen Ziel angetreten haben. Da man mit einer langen Abwesenheit rechnet, sind die Schiffe mit Proviant für zwei Jahre versehen worden.

Gefürte Hochzeit.

Die Kagenorgel.

Bei einer Hochzeit in einem badischen Kirchdorf ging auf einmal während des Gottesdienstes das Orgelspiel in ein jämmerliches Schreien und Quietschen über. Der entsetzte Organist mußte mit Spielen aufhören. Als er den Kopf in das Orgelwerk hineinsteckte, um die Ursache der Störung zu entdecken, fing auf einmal auch er zu schreien und quietschen an und schien seinen Kopf nicht mehr aus der Orgel entfernen zu können.

Man kam ihm zu Hilfe, zog aber ausgerechnet mit seinem Kopf eine schwarze Kacke des Küfers heraus, die sich in den Haaren des Organisten festhielt. Nach dieser kleinen Störung konnte die Hochzeit programmäßig weitergehen.

Ein Hahn als Mörder. In dem an der tschechisch-rumänischen Grenze gelegenen Dorf Bona ging das 1 1/2jährige Kind Eugenie Serban allein auf den Hünerhof. Dort wurde es von einem Hahn angegriffen, niedergeworfen und mit Schnabel und Sporen bearbeitet. Das Kind starb wenige Minuten nach seiner Auffindung.

empor und schaute sich um. Der Kopf der alten Binderin, gräßlich, häßlich wie immer, nickte ihr aus den Bettvorhängen zu.

„Das war dein Glück, du!“ Annemarie glitt vor dem Bett auf ihre Knie nieder. „Macht mich nicht unglücklich, Frau“, stöhnte sie, „ich nehme mir sonst das Leben.“

Die Alte lachte, daß ihr behaartes Kinn wackelte, wie eine morische Wetterfahne. „So ein Weibsbild!“ leiste sie dazwischen. „So ein närrisches Weibsbild! Geht mir an den Sessel, schau, schau! Bin eingeschlafen gewesen, wach' ich auf, jesses, da schau' ich die an meinem Sessel! Ach — äh — äh! Daß auch alles wieder hinein, du? Laß dein'n Sack sehen — dreh' ihn um! — So — na, ist gut! Jetzt gib mir meine Kleider her, daß ich aufstehen kann. Schau, schau, geht die mir an den Sessel, äh — äh — äh!“

Annemarie reichte mit zitternden Händen die Kleidungsstücke hin. Sie war halb gelähmt vor Angst und kaum imstande, das Licht anzubrennen, wie ihr die Frau befohl. Diese schloß indes die Läden an dem Fenster und setzte sich an den Tisch. Ab und zu warf sie Annemarie forschende Blicke aus ihren wimperlosen, rot geränderten Augen zu und flücherte: „Schau, schau, heut' hab' ich einmal Gesellschaft, eine feine Gesellschaft.“

Die Kerze flackerte und brannte einen dicken Knopf nach Annemaries Seite. Morgen erfahre ich etwas Neues, dachte sie und wünschte, es möchte von Anton sein; er liebe sie kommen, und sie wäre dann aller Sorgen ledig.

In die beängstigende Stille, die in der Stube herrschte, klang das Gebelläuten von draußen wie eine Erlösung. Beide Frauen knieten vor dem Christusbild an der Wand nieder und beteten.

Nach dem Gebet erhoben sich beide und blieben voreinander stehen. Die alte Binderin sah abschredender als je aus, und Annemarie erwartete für sich von den zornigen Augen, die sie erbost anfunkelten, nichts Gutes! Aber die Alte wandte sich auch jetzt wieder von ihr ab und hielt die neuen Strümpfe ans Licht, um sie zu untersuchen.

„Was kostet es?“ fragte sie mürrisch. „Fünf Groschen. Das heißt — ich will nichts dafür — ich lasse sie umsonst.“ „Damit ich niz sag', gelt, du nichtsnutziges Ding?“

grinste die Binderin. „Da — hast deine fünf Groschen. Und wenn du was taugst, dann werden sie zu fünf Mark und zu fünfzig Mark und zu fünfzigtausend Mark, äh — äh — äh! Aber anders anfangen mußt du es, als stehlen wollen. Jesses, jesses, Geld möcht' sie, als wenn das Geld allein helfen tät.“

Annemarie schluchzte und fragte sich heimlich, wie aus den fünf Groschen wohl ein so großes Vermögen werden könnte, da sie doch Mehl und Milch dafür kaufen wollte und vielleicht Schmalz, wenn es dazu noch langte.

„Warum heulst?“ fragte die Alte düster. „Das sind lauter so Sachen: Heulen, Abwarten, Nützen und Stehlen! Einer alten, armen Frau ihr bissel Geld stehlen, pui Teufel!“

„Ich hab' 's ja doch nicht gestohlen!“ schluchzte Annemarie. „Ich wollt' 's bloß — bloß, bis ich — mein Ehemann ist doch fort — nach Amerika — hat mich verlassen und — und ich hab' niz mehr zu essen dacheim — und — und —“

„Du“ machte die Binderin, „ist schon recht, aber —“ Und nun grinste sie wieder und malte der erschrockenen Annemarie in den lebhaftesten Farben aus, wie sie sie ins Loch werfen lassen könnte, und daß sie ein schandbar leichtsinniges Weib sei, und schmähete sie so furchbar, daß der jungen Frau vor Entsetzen die Haare zu Berge standen. Und dazwischen lachte die Alte, humpelte in der Stube herum, kramte hinter dem Ofen und warf plötzlich den gefüllten Beutel auf den Tisch.

Annemarie wurde beim Anblick dieses für sie so beschämenden Gegenstandes dunkelrot und ließ ihren Kopf tief sinken. Wie erstaunte sie aber, als die alte Frau sie nach einer kleinen, peinlichen Pause in barschem Ton aufforderte, sich so viel Geld zu nehmen, als sie brauche, um ein ordentlicher Mensch zu werden.

„Und nur so lange, bis du aus dem Kerker raus bist. Rühr' deine Hände, du Faulenzerin, aber nicht zum Stehlen; mach' deine Augen auf, aber nicht zum Heulen; den! nicht bloß an den davongelaufenen Lumpen, sondern wie du vorwärts kommen kannst! Glaubst du, ich hab' mein Geld geschenkt kriegt? Wie ich so alt war wie du, bin ich von morgens bis abends 'rumgelaufen, hab' eingekauft und verkauft, war so arm wie du und bin jetzt — hab' jetzt — jesses, hab' wenigstens mein Auskommen. Ach — äh — äh!“

Fortsetzung folgt.

Der Raub der Morphiumsuchtigen.

Morphiumräuber in Rußland. — Ein einzig dastehendes Verbrechen.

Der Morphiumsucht flicht Geld, um sich sein geliebtes Gift zu verschaffen. Er bettelt auf Straßen und Plätzen, „Maut“ Rezeptformulare und fälscht Rezepte. Von einem Morphiumraub eines Morphiumsuchten hat man aber bis heute doch noch nichts gehört. In Leningrad fand sich aber ein solcher Morphiumräuber.

Romanow war seit acht Jahren Morphiumsuchter. Nach einer Verwundung an der Stirnfront begann es. Damals sollte das Morphium ihm Linderung seiner Schmerzen bringen. So gewöhnte er sich daran. In den letzten drei Jahren brauchte er zum Mindesten ein Gramm pro Tag. Am 12. Januar d. J. war er ohne Geld und ohne Morphium. Da erschien er am frühen Morgen bei seinem Freund Bobrow. Mit sich führte er eine Pistolenmappe, darin ein Revolver, ein Strich, ein Stemmisen, elektrische Lampe, eine Flasche mit destilliertem Wasser und ein Metallgefäßchen mit einer Morphiumlösung. Letzteres gehörte zum Instrumentarium des Morphiumsuchten; ersteres war Einbrecherwerkzeug.

Seine Bitte lautete kurz und bündig:

Bobrow und dessen Zimmergenosse Rumjanzew möchten ihm zu Morphium verhelfen. Aber wie? Durch einen Raubüberfall auf eine Apotheke. Man? Bobrow und Rumjanzew waren zwar erfahrene Einbrecher; doch wegen Morphium, für das sie selbst nichts übrig hatten, ihre Freiheit zu riskieren, schien ihnen doch ein wenig zu toll. Romanow aber machte einen allzu kläglichen Eindruck. Er hat und flehte. Und so willfährten die Freunde seinem Wunsche.

Man begab sich in eine Apotheke: es gab da jedoch zu viel Verkäufer und auch zu viel Publikum. Dann ging man in eine andere, in eine etwas abseits gelegene, in einem Vorort Leningrads. Mit vorgerücktem Revolver stürzte man hinein. Bobrow und Rumjanzew festelten die beiden Apothekerangestellten und schlossen sie in dem hinteren Zimmer ein. Romanow suchte währenddessen in den Fächern nach seinem geliebten Morphium. Er fand nur Heroin — ein Morphiumpräparat.

Er holte seine Spritze hervor,

füllte sie und spritzte sich an Ort und Stelle die Lösung ein. Unterdessen kamen Käufer in die Apotheke. Romanow fertigte sie ab, als wäre er selbst der Apotheker. Zu seinem Unglück mußte aber ausgerechnet in diesem Augenblick auch die Frau des Apothekers hereingeschneit kommen. Romanow stellte sich als neuen Anwesenden vor. Die Frau wußte aber Bescheid, sie schöpfte Verdacht, schlug Alarm. Romanow packte das Heroin ein und flüchtete davon. Hinterher seine beiden Komplizen. Alle drei wurden gefaßt und hatten sich vor Gericht zu verantworten.

Was Romanow in der Apotheke gewollt, war ohne weiteres ersichtlich. Er mußte sich Morphium verschaffen, koste es, was es wolle, und er hatte sich tatsächlich für längere Zeit mit dem weißen Gift eingedeckt. Aber Bobrow und Rumjanzew? Sie hatten doch

eigentlich nur ein ideales Motiv,

nämlich, den Wunsch, ihrem Freunde zu helfen, in die Apotheke geführt. „Nur aus Mitleid“, erklärten sie vor Gericht, hätten sie gehandelt. Romanow habe ihnen Leid getan. Und so mußte das Gericht anerkennen, daß sie nicht aus Gewinnlust gehandelt hätten und daß deshalb für den einen 1/2 und für den anderen 1 Jahr Gefängnis eine ausreichende „Sühne“ sein würde. In bezug auf Romanow erklärten die Sachverständigen, daß er seine Tat, vom Morphiumhunger getrieben, begangen habe und daß er deshalb als vermindert zurechnungsfähig gelten müsse. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis und zur zwangsweisen Entziehungsur.

„Betrifft Seelenverkauf!“

Der Mann, der seine Seele verkaufen will.

Kürzlich erregte das Angebot einer jungen Dame aus der englischen Stadt New Brighton großes Aufsehen; das anseherige junge Mädchen erklärte sich nämlich bereit, jeden beliebigen Mann zu heiraten, der ihrer kranken und arbeitsunfähigen Mutter 3000 Pfund geben würde. Dieser merkwürdige Versuch, zu Geld zu kommen, hat einen jungen Engländer nicht schlafen lassen, dem es wahrscheinlich nicht gelungen ist, eine Mitteltiefe einzugehen; in seiner finanziellen Notlage hat er nämlich überall anfragen lassen, daß er — seine Seele verkaufen wolle. Während nun, wenn man der Literatur früherer Zeiten und den Gegenprozessen des Mittelalters glauben soll, ehemals für Seelen ein großer Markt bestand, auf dem als größter Verkäufer der Satan auftrat, scheint der Handel in diesem Artikel in letzter Zeit sehr darnieder zu liegen. Man findet nämlich keinen Abnehmer.

Der Fürst der Hölle wird offenbar durch die schwankenden Moralbegriffe vor größeren Umsätzen zurückgeschreckt, da er selbst nicht mehr weiß,

welchen Grad von Verderbtheit er fordern soll.

Unter dieser Schwierigkeit litt vor einigen Jahren schon ein Student der Universität Oxford, der seine Schneiderrechnungen nicht bezahlen konnte und verzweifelte Anstrengungen machte, den Teufel kennen zu lernen. Zunächst versuchte er es mit schwarzer Magie; aber das gab er schließlich auf, weil er nirgends die Leber einer schwarzen Ziege aufreiben konnte, die ihr eigenes Junges aufgefressen haben und daran gestorben sein mußte.

Er versuchte es also auf andere Weise, und las die Messe rückwärts — ebenfalls ohne Erfolg. Schließlich dachte er sich einen einfacheren Weg aus und heftete an das schwarze Brett der Universität Oxford folgende Mitteilung: „Gentleman wünscht Gentleman kennen zu lernen, der ihn beim Teufel einführen will; betrifft Seelenverkauf.“ Die Freunde des Satans scheinen aber auf der Universität Oxford nicht zu studieren. Der Student konnte jedoch auf andere Weise seine Schulden bezahlen, da kurz darauf eine Erbante starb. Spiritisten munkeln, daß hinter diesem Todesfall zweifellos der Höllenfürst stecke.

Doct-Transport in Etappen.

Der Suez-Kanal macht Schwierigkeiten.

Zwei Tage mußte kürzlich der Verkehr durch den Suez-Kanal gesperrt werden, um ein ungeheures Doct vom Mittelmeer in das Rote Meer zu befördern. Dieses gewaltige Doct, das in zwei Teile zerlegt wurde, und dessen Länge den Eindruck eines befestigten schwimmenden Schlosses aus Stahl hervorrief, ist für den Kriegshafen von Singapur bestimmt und soll dem Ausbau des britischen Flottenstützpunktes im Indischen Ozean dienen. Alle Schiffe mußten aus dem Suez-Kanal entfernt werden, da die Docthälften die ganze Breite des Kanals einnahmen; der Transport konnte nur unter großen

Schwierigkeiten durchgeführt werden, da in jedem Augenblick die Gefahr bestand, daß das Doct gegen die Mauern und Pfeiler im Kanal geschleudert werden würde, sobald ein Windstoß es aus seiner Richtung brächte. Die Arbeit wurde so langsam und vorsichtig ausgeführt, daß man nicht wagte, den Transport in einem Zuge zu bewerkstelligen; vielmehr verteilte man die Beförderung auf drei aufeinanderfolgende Etappen.

Die Affen müssen dran glauben.

Die Affenstation in Sschum.

Das russische Volkskommissariat für Gesundheitswesen hat vor einiger Zeit im subtropischen Sschum an der kaukasischen Schwarzmeerküste eine Versuchsanstalt eingerichtet, in welcher Affen zu wissenschaftlich-experimentellen Zwecken akklimatisiert und gezüchtet werden. Nach einem fest vorliegenden Bericht des Direktors des Moskauer Staatlichen Instituts für experimentelle Endokrinologie (Drüsenforschung) Prof. Scherwinski sind in Sschum bisher recht vielversprechende Erfolge erzielt worden. Ein größerer Mandrillweibchen hat einen gesunden männlichen Affen geboren, der gut gedeiht und bereits gehen kann; eine andere Affin ist gegenwärtig schwanger. Es besteht somit die Aussicht, die Versuchsanstalten der Sowjetunion mit einheimischen Affen zu versorgen, eine Tatsache, die angesichts der von Jahr zu Jahr sich verringernden Affenausfuhr aus anderen Ländern von großer wissenschaftlicher Bedeutung ist. Drei Affen konnten bereits dem Sschumer Tropeninstitut zu Malariaforschungen überwiegen werden. Sobald eine genügende Anzahl akklimatisierter Affen vorhanden sein wird, sollen in Sschum Abteilungen des Staatlichen Veterinärlogischen Instituts, des Instituts zur Erforschung des höheren Nervensystems, des Instituts für Geschwulstforschung u. a. m. eröffnet werden.



Fliegerbesuch auf der Jungfrau.

Die Jungfrau, der Gipfel der Finsteraarhorngruppe in den Berner Alpen, 4167 Meter hoch, der 1811 zum ersten Male bestiegen worden ist, hat einen letzten Besuch bekommen: Der Stuttgarter Pilot Lusser ist mit einem Klein-Daimler-Leichtflugzeug auf dem Jungfraujoch gelandet und hat von dort aus mehrere Flüge unternommen, die gut verlaufen sind. Diese Landung auf dem rings von Gletschern umgebenen Jungfraumassiv ist nur dadurch möglich geworden, daß das Flugzeug einen ganz geringen Raum zum Aussetzen und zum Start benötigte. Unsere Aufnahme zeigt die Finsteraarhorngruppe mit Jungfrau, Mönch und Eiger und läßt die Schwierigkeiten des fähigen Unternehmens erkennen.

Drei Kinder geraubt.

Ein geheimnisvolles Verbrechen. — Was wird mit dem vierten Kinde geschehen?

In dem britisch-indischen Staat Hyderabad steht die Polizei vor einem unergründlichen Rätsel. Auf vollkommen unerklärliche Weise sind nacheinander drei Kinder eines Ehepaars verschunden, und man weiß nicht, ob man es hier mit einem Verbrechen oder mit „Wahamatie“, einer Art Zaubererei, die in Hyderabad anscheinend viel betrieben wird, zu tun hat.

Die Sache ist geheimnisvoll genug. Soud Jaffer Mussain, Wirtin der Gaststätte in Bhongal, und seine Frau, Rutia Bi, waren ein glückliches Ehepaar. Im Jahre 1923 wurde ihnen ein Sohn geboren, der jedoch 14 Tage später spurlos verschwand. Im Jahre 1925 wurde der zweite Sohn geboren. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen verschwand auch dieses Kind. Dieses Mal, wie auch beim ersten Male, schlief das Kind im Schlafzimmer der Eltern, in einem Raum, der nur eine Tür hatte, die von innen verriegelt und verriegelt war. Der Raub erfolgte um Mitternacht. Rutia Bi erklärte, daß sie in halb bewußtlosem Zustande

zwei sonderbar gekleidete Männer

mit blanken Schwertern in der Hand, hatte eintreten sehen. Die Tür des Schlafzimmers war nicht aufgetan.

Im Jahre 1926 erwartete Rutia Bi ihr drittes Kind. Nun beschloß ihr Mann, besondere Maßregeln zu treffen. Mit seiner Frau zog er in das Haus eines Verwandten, und ersuchte die Polizei, das Haus zu bewachen. Am 4. November wurde ihnen ein Sohn geboren, und am 19. November um Mitternacht verschwand auch dieses Kind. Alle Türen waren von innen verriegelt und verriegelt, außerdem wurde das Haus während der Entführung von Polizeibeamten bewacht. Diese hatten nichts bemerkt. Jaffer Mussain erwachte durch das fürchterliche Schreien seiner Frau. Sie erklärte eine Frau habe sie im Schlafe gekostet, und ihr das Kind weggenommen. Wie die Frau mit dem Kinde verschwinden konnte, ist noch nicht aufgeklärt.

Jetzt erwartet Rutia Bi ihr viertes Kind. Man hat sie unter polizeilichen Schutz von Bhongal nach Hyderabad gebracht, wo sie im Krankenbause untergebracht worden ist. Dasselbe wird Tag und Nacht von der Polizei bewacht.

Ein Ehepaar, das über den Ozean ruderte.

Alles schon dagewesen.

Der deutsche Seeoffizier Franz Romer, dessen Ankunft in St. Thomas in Westindien schon gemeldet wurde, hat den Atlantischen Ozean von Lissabon aus in einem kleinen Gummiboot überquert, und er ist der erste Mann, dem dies ohne jede Begleitung in östlicher Richtung gelungen ist. Über schon vor 32 Jahren ruderte ein norwegisches Seemanns paar von Newport nach dem französischen Hafen Le Havre. Die beiden verließen Manhattan am Nachmittag des 6. Juni 1896 zur Ebbezeit und landeten auf unserer Seite des großen Teiches 62 Tage später. Sie hatten ihr Boot selbst gebaut; es war aus Zedernholz, hatte eine Länge von sechs Meter, war anderthalb Meter breit und achtzig Zentimeter, innen gemessen, tief. Am 10. Juli gerieten sie in Sturm und verloren ihren Ruderapparat, ihre Signallichter und ihren Anker; in der folgenden Nacht schlug mehrmals Wasser in das Boot, aber in der ganzen übrigen Zeit hatten sie gutes Wetter.

170 Häuser ein Raub der Flammen.

Ein Riesenfeuer in der Oberpfalz. — Alles Hab und Gut verloren.

In der Ortschaft Luhe bei Weiden in der Oberpfalz ist durch Kurzschluß ein Riesenbrand ausgebrochen. Die Feuerwehren aus der ganzen Umgebung sind zur Bekämpfung des Feuers, die durch herrschenden Wassermangel erschwert wird, herbeigeeilt.

Das Feuer ist in dem Anwesen des Landwirts Reichberger, wo zur Zeit das Getreide mit einer Maschine gedroschen wird, durch Kurzschluß ausgekommen. Von den rund 105 Häusern sind 40 bis 50 Wohnhäuser und mindestens 120 Nebengebäude niedergebrannt. Die Ernte, die in den Stadeln untergebracht war, ist sämtlich verloren. Die Kirche konnte gerettet werden, nur der Kirchturm ist abgebrannt. Das Vieh konnte zum Teil gerettet werden. Hab und Gut der vom Brande Betroffenen sind sämtlich verloren. Das wenige Mobiliar, das ins Freie gebracht werden konnte, stieg infolge der riesigen Hitze Feuer und ist ebenfalls verbrannt. Für die obdachlosen Einwohner sind keine Wohnungen vorhanden. Sie müssen zum Teil in den wenig feuergebliebenen Häusern untergebracht werden oder Notquartiere beziehen. Schule und Postagentur sind ebenfalls niedergebrannt. Die Einwohnerschaft des Marktlesdens beträgt 700 Personen. Der Verlust von Menschenleben ist nicht zu bezagen. Ein Einwohner ist an Rauchvergiftung schwer erkrankt.

In der Gemeinde Szögy bei Partany in der Tschechoslowakei entstand ein Brand, der sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und 173 Häuser einäscherte. 600 Familien mit 2000 Köpfen sind obdachlos. Zwei Kinder werden vermisst. Der Schaden wird auf ungefähr 10 Millionen Kronen geschätzt.

In der Gemeinde Loschitz in Mähren brach gestern aus unbekannter Ursache Feuer aus, das vom starken Wind unterstützt sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Dem Brande sind bisher 15 Wohnhäuser und der Rathausurm am Dyrer gefallen.

Erster Probeflug am 25. August.

Die Motoren des „Zeppelin“ funktionieren.

Die ersten Versuchsflüge des „Grafen Zeppelin“ werden, wenn nichts dazwischenkommt, am 25. August beginnen mit einer Süddeutschlandfahrt über München und Stuttgart. Unmittelbar darauf soll, falls das Wetter es zuläßt, die große Europafahrt durchgeführt werden. Der vierzigstündige Probelauf des 530 P. S. Manbach-Motors wurde mit Erfolg durchgeführt. Zur endgültigen Beurteilung des Probelaufs müssen jedoch die Ergebnisse der Nachprüfung sämtlicher Einzelteile des Motors abgewartet werden.

Die Versuche der Augsburgischer Fluggas-Gesellschaft zur Herstellung des Brenngases im großen sind noch nicht abgeschlossen. Man ist inzwischen auch in der neuen Friedrichshafener Gas-Betriebsgesellschaft zu Versuchen übergegangen. Immerhin befinden sich alle Arbeiten nunmehr in einem Stadium, daß, wenn nicht ganz besondere Zwischenfälle auftreten, mit dem ersten Probeflug bestimmt noch in diesem Monat zu rechnen ist.

„Wir sind verlore!“

Der Untergang des U-Bootes „F. 14“. — Der Funke auf seinem Poien.

Die „Tribuna“ veröffentlicht Einzelheiten über die Geschehnisse, die zwischen dem Funke des verunglückten Unterseebootes „F. 14“ und dem Funke des U-Bootes „F. 15“ stattfanden, nachdem das U-Boot „F. 15“ einige Meter tief unter dem Meerespiegel getaucht war, um die genaue Lage des gesunkenen Schwesterbootes festzustellen. Auf den Ruf des „F. 15“ antwortete der Telegraphit von „F. 14“: „Wir befragen sechs Tote, das Wasser ist in dem Hinterteil des Bootes eingedrungen, das Boot steckt im Meeresgrund. Die Lage des U-Bootes ist fast vertikal.“ „F. 14“ signalisierte bald darauf das Vorhandensein von giftigen Gasen, die infolge des Kontaktes der Akkumulatoren mit Meerwasser entstanden waren. Das Meerwasser war bei den Versuchen der Taucher, das gesunkene Unterseeboot mittels Röhren mit Luft zu versorgen, eingedrungen.

Die Mannschaft teilt mit, daß die Luftzufuhr keine Erleichterung bringe, und daß sie sich infolge der Gase in einer überaus schlimmen Lage befänden. Der Funke signalisierte weiter den Rettern, sich zu beeilen. Während der Nacht waren die Taucher infolge des schweren Seeganges gezwungen, die Arbeit aufzugeben. Gegen 11 Uhr nachts wurden die Signale des Funkers von „F. 14“ immer schwächer. Die Retter vernahmen noch deutlich die Worte: „Wir sind verloren“; dann wurden nur noch einige Punkte und schwache Striche vom Radiotelegraphiten des „F. 14“ übermittelt und schließlich folgte tiefes Schweigen. Als das U-Boot gehoben und geöffnet wurde, fand man den toten Funke vor seinem Apparat, auf dessen Taste noch immer seine leblose Hand ruhte.

Hochzeitsreise im Güterzug.

Eine eigenartige Hochzeitsreise unternahm kürzlich ein junges Ehepaar, Davis und Cecil Martin aus Sioux City (Iowa), indem sie, um das Heiratsgeld zu sparen, mit Lebensmitteln reichlich versehen, in einem Güterzug, der eine weite Fahrt zu machen hatte, heimlich einstiegen und, so als blinde Passagiere am Ziel ihrer Reise wohlbehalten angelangt, den Zug unentdeckt verließen.